ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Stentzel, Dieter; Hammer, Udo

Article — Digitized Version

Verschiebungen in der Welthandelsstruktur: Bemerkungen zur Aussenhandelsstatistik

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Stentzel, Dieter; Hammer, Udo (1971) : Verschiebungen in der Welthandelsstruktur: Bemerkungen zur Aussenhandelsstatistik, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 51, Iss. 12, pp. 664-668

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/134343

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Außenwirtschaft

Verschiebungen in der Welthandelsstruktur

Bemerkungen zur Außenhandelsstatistik

Dieter Stentzel, Udo Hammer, Hamburg

Die gegenwärtigen Währungsprobleme haben zu der Fragestellung angeregt, von welchen Faktoren die Stärke einer Währung und die wirtschaftliche und letztlich auch politische Macht eines Staates bestimmt werden. Besondere Aufmerksamkeit beansprucht dabei die Analyse der Zahlungsbilanzentwicklung. Anlaß zu dieser Betrachtungsweise boten in jüngster Zeit die Zahlungsbilanzverhältnisse in den USA auf dem Hintergrund der komplementär dazu verlaufenden Entwicklung in den Überschußländern wie der BRD und Japan.

Ein Handelsbilanzdefizit, wie es die Vereinigten Staaten im zweiten Quartal dieses Jahres zu verzeichnen hatten, war in dieser Höhe noch nie registriert worden. Auf Jahresbasis umgerechnet bedeutet dies für 1971 erstmals seit Jahrzehnten die Möglichkeit eines negativen Handelsbilanzsaldos. In der weiten Öffentlichkeit wird diese Möglichkeit als entscheidendes Indiz für die Schwäche des US-Dollars angesehen und als wichtiger Auslöser der gegenwärtigen Währungsprobleme interpretiert. Damit konzentriert sich das Interesse auf die Außenhandelsentwicklung und im besonderen Maße auf die Exporte.

Entscheidender Einfluß der Zehner-Gruppe

Unter diesen Aspekten gewinnen die absolute Exporthöhe sowie die Stellung eines Landes innerhalb einer Exportrangordnung ihre besondere Bedeutung. Bei den gegenwärtig größten Exportnationen handelt es sich fast ausschließlich um OECD-Länder; die Sowjetunion ist die einzige Ausnahme. Es ist sicherlich kein Zufall, daß die aufgeführten OECD-Länder auch in der internationalen Währungspolitik als Zehner-Gruppe einen entscheidenden Einfluß ausüben; zu dieser Gruppe gehört aufgrund einer Sonderabmachung auch die Schweiz als elftes Mitglied, obwohl sie nicht Mitglied des Währungsfonds ist.

Udo Hammer, 31, Dipl.-Volkswirt, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts zur Erforschung technologischer Entwicklungslinien (ITE), Hamburg. Zuvor war er, wie Dipl.-Volkswirt Dieter Stentzel, 31, Referent in der Abteilung Außenwirtschaft und Integration des HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung-Hamburg.

Tabelle 1
Warenausfuhr der wichtigsten Welthandelsländer

Land	1970			1960	
	Rang	Mrd. US-$	in % des Welt-exports	Rang	Mrd. US-$
USA	1	42,59	13,8	1	20,38
BRD	2	34,19	11,1	2	11,42
Großbritannien	3	19,35	6,3	3	10,21
Japan	4	19,32	6,2	7	4,06
Frankreich	5	17,74	5,7	4	6,86
Kanada	6	16,19	5,2	6	5,55
Italien	7	13,21	4,3	10	3,65
UdSSR	8	12,80	4,1	5	5,56
Niederlande	9	11,77	3,8	8	4,03
Belgien/Luxemburg	10	11,61	3,8	9	3,78
Schweden	11	6,78	2,2	11	2,56
Schweiz	12	5,13	1,7	13	1,88

Quelle: UN, Monthly Bulletin of Statistics.

Tabelle 1 zeigt, daß die zehn wichtigsten Handelsnationen mit 64,2 % (1970) den größten Teil des Welthandels bestreiten; dies bedeutet gegenüber 1960 eine Zunahme um 4,4 Prozentpunkte. Ein Vergleich der gegenwärtigen Rangfolge mit der des Jahres 1960 ergibt, daß die erwähnten Nationen auch damals die führenden Positionen einnahmen. Lediglich Venezuela gehörte vor zehn Jahren aufgrund seiner Ölexporte noch zu den größten Exporteuren. Allerdings sind in der Reihenfolge innerhalb der führenden Nationen Veränderungen aufgetreten. So hat die Sowjetunion ihren fünften Platz verloren und nimmt gegenwärtig den achten Rang ein. Aufgrund seines dynamischen Exportwachstums gelang Japan der Sprung vom siebenten auf den vierten Platz. Da-

bei ist zu erwarten, daß es Großbritannien in diesem Jahr vom dritten Platz verdrängt. Nicht ganz so rasch verlief die Entwicklung in Italien, das sich vom zehnten auf den siebenten Platz schob.

Die führenden Industriegüterexporteure

Die einzelnen Warengruppen trugen in unterschiedlichem Maße zur Expansion des Welthandels in den letzten zehn Jahren bei. Die Analyse der Warenströme läßt eine ständige Verschiebung der Güterstruktur zugunsten der Industriegüter erkennen. Der Anteil der Halbfabrikate und Fertiggüter am Welthandel stieg von 54,2 % im Jahre 1960 auf 64,4 % im Jahre 1970 [1]). Damit kommt den überdurchschnittlich schnell wachsenden Industriegüterexporten in Hinblick auf die langfristige Entwicklung der Exporte eine zentrale Bedeutung zu.

Industriegüter werden im Einklang mit den internationalen Statistiken als Gütergruppen 5-8 SITC [2]) definiert. Für die Sowjetunion liegen allerdings keine offiziellen Zahlen nach dieser Systematik vor, so daß auf die Einbeziehung der UdSSR in diesen Vergleich verzichtet werden muß. Die Industriegüterexporte der Sowjetunion dürften sich jedoch in einer Größenordnung bewegen, die zwischen derjenigen von Belgien/Luxemburg und den Niederlanden liegt.

Gewichtsverlagerung zugunsten der BRD

Auf die elf führenden OECD-Länder entfielen im Jahre 1969 85,1 % des Industriegüterexports der Welt ohne bzw. 76,5 % einschließlich des Ostblocks. Die Rangfolge der Länder in Tabelle 2 unterscheidet sich von der in Tabelle 1 in einigen Punkten. Anders als bei den Gesamtexporten nimmt die BRD als bedeutendster Industriegüterexporteur den ersten Platz vor den USA ein.

Tabelle 2

Industriegüterexporte der 11 wichtigsten Welthandelsländer

(ohne UdSSR)

Land	1970		1960	
	Rang	Mrd. US-$	Rang	Mrd. US-$
BRD	1	30,66	2	10,13
USA	2	29,37	1	13,00
Japan	3	18,12	5	3,62
Großbritannien	4	16,34	3	8,40
Frankreich	5	13,45	4	5,06
Italien	6	11,09	7	2,70
Kanada	7	9,77	8	2,52
Belgien/Luxemburg	8	9,61	6	3,12
Niederlande	9	6,77	9	2,12
Schweden	10	5,22	11	1,62
Schweiz	11	4,65	10	1,72

Quelle: UN, Monthly Bulletin of Statistics.

Japan folgt an dritter Stelle. Frankreichs Position bleibt unverändert, während Italien vor Kanada liegt. Auch hier haben seit 1960 einige Verschiebungen stattgefunden, die z. T. auch bei der Entwicklung der Gesamtexporte nachweisbar sind. So war die Expansion der industriellen Produktion in Japan von einer kräftigen Ausweitung der Industriegüterausfuhren begleitet, so daß es traditionell im Außenhandel starke Nationen wie Frankreich und Großbritannien übertraf. Erstmalig vermochten 1970 die Vereinigten Staaten ihre führende Stellung als Industriegüterexporteur nicht mehr zu behaupten. Noch 1960 übertrafen ihre industriellen Exporte die der BRD um 28,3 %. Diese Gewichtsverlagerung zugunsten Deutschlands ist keineswegs so sensationell, wie es den Anschein hat; sie ist vielmehr das Ergebnis eines langfristigen Trends, der sich bereits seit zehn Jahren abzeichnet.

Die Beurteilung der US-Außenhandelsentwicklung muß von folgenden grundsätzlichen Betrachtungen

[1]) Vgl. GATT: International Trade 1968 und 1970.

[2]) Teile der revidierten Systematik des Internationalen Warenverzeichnisses für den Außenhandel SITC revised (Standard International Trade Classification) bzw. der für die Europäischen Gemeinschaften weiter untergliederten Systematik CST (Classification Statistique et Tarifaire / Classification for Statistics and Tariffs).

E. P. Billeter

Grundlagen der Elementarstatistik — Beschreibende Verfahren

21 Abb. und 12 Diagramme.
VII, 198 Seiten. 1970.
Ganzleinen DM 45,–.

SPRINGER-VERLAG
WIEN · NEW YORK

Nach dem großen Erfolg seines Buches über den praktischen Einsatz von Datenverarbeitungssystemen legt der Autor nun eine Einführung in die statistische Methodenlehre für Volks- und Betriebswirtschafter vor. Das Buch enthält die einzelnen mathematischen Ableitungen möglichst lückenlos, um das Verständnis des mathematisch weniger bewanderten Lesers zu erleichtern. Dadurch wird der Leser eher in der Lage sein, auch mathematisch anspruchsvollere Bücher der Statistik mit Gewinn zu lesen.

ausgehen. Je höher der Anteil der Exporte eines Landes am Welthandel ist, desto schwieriger ist es für dieses Land, seine Exporte schneller als die Weltimporte wachsen zu lassen. Dies gilt in besonderem Maße für die Vereinigten Staaten, da das Tempo der Weltimportsteigerung entscheidend durch US-Importe bestimmt wird. Die amerikanische Importnachfrage wiederum ist von der Expansion des inländischen Bruttosozialprodukts abhängig. Obwohl der Anteil der Importe am Bruttosozialprodukt der USA nur etwa 4 % ausmacht, vermag schon eine relativ geringe Zunahme der amerikanischen Importnachfrage zu einer wesentlichen Belebung des Welthandels beizutragen. Eine entsprechende Steigerung der höheren Importquote der BRD (18 %) und Japans (10 %) würde dagegen das Volumen des Welthandels wegen der geringeren absoluten Höhe des Bruttosozialprodukts und des niedrigeren Anteils am Welthandel weniger stark erhöhen. Die in den letzten Jahren eingetretenen inflationären Tendenzen in den USA führten einerseits zu einer Aktivierung der großen Importkapazitäten und damit zu einer Ausweitung der ausländischen Absatzmöglichkeiten. Andererseits verursachten die Preissteigerungen einen Rückgang des Expansionstempos bei den amerikanischen Industriegüterexporten.

Einfluß der Preiskomponente

Zum Teil lassen sich die Verschiebungen innerhalb der Reihenfolge der Industriegüterexporteure durch die Preisentwicklung erklären. Als Maßstab hierfür muß auf die Durchschnittswerte der industriellen Ausfuhren zurückgegriffen werden, da bei Preisindizes für einzelne Gütergruppen eine ähnlich gute Vergleichbarkeit nicht gegeben ist (vgl. Tab. 3).

Den Indizes liegen Dollarpreise zugrunde, so daß Paritätsänderungen einzelner Währungen gegenüber dem Dollar mit ihrem Preiseffekt berücksichtigt sind. Dabei zeigt sich, daß Japan das Land mit den geringsten Preissteigerungen bei den Industriegüterexporten ist; zugleich weist es die größten mengenmäßigen Exportsteigerungen auf und konnte daher seine Position entscheidend verbessern. Auch Italien wies bei unterdurchschnittlichen Preissteigerungsraten eine überdurchschnittliche Mengenentwicklung auf. Im Gegensatz dazu waren die Preissteigerungen bei den industriellen Exporten der USA und Großbritanniens ein wichtiger Grund für deren unterdurchschnittliche Entwicklung des Ausfuhrvolumens. Dies führte dazu, daß beide Nationen ihre Position nicht mehr halten konnten.

Die durchschnittlichen Exportpreise für Industrieprodukte der BR Deutschland erhöhten sich wegen der Aufwertung der D-Mark 1961 zunächst ziemlich rasch; nach 1963 stiegen sie jedoch bis auf das letzte Jahr unterdurchschnittlich. Das industrielle Exportvolumen wuchs während des letzten Jahrzehnts im gleichen Tempo wie der Durchschnitt der betrachteten elf Länder. Die von der BR Deutschland erreichte Spitzenstellung ist somit nicht das Ergebnis außergewöhnlich hoher Exportsteigerungen und damit Ausdruck einer besonders starken Wettbewerbsposition, sondern im Gegensatz zu den USA lediglich das Resultat einer „normalen" Entwicklung.

Die unterschiedliche Exportentwicklung in der BR Deutschland und in den USA ist eine entscheidende Ursache für die unterschiedlich starke Stellung der D-Mark und des Dollars auf den internationalen Devisenmärkten und damit ein wichtiger Grund für die gegenwärtigen Währungsprobleme.

Tabelle 3
Index der Industriegüterexporte
(1963 = 100)

Land	Durchschnittswerte								Volumen			
	1960	1963	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1960	1963	1965	1970
USA	100	100	104	107	110	113	118	124	90	100	114	164
BRD	93	100	102	104	104	102	107	117 a)	84	100	121	205 a)
Großbritannien	95	100	105	110	110	104	107	115	93	100	113	150
Frankreich	99	100	105	108	107	109	110	113	87	100	119	203
Japan	109	100	98	97	101	101	106	112	67	100	161	328
Italien	102	100	100	99	99	99	103	108	69	100	146	266
Belgien/Luxemburg	101	100	103	105	105	103	107	113	81	100	132	223
Kanada	109	100	104	106	108	114	119	127	81	100	129	271
Niederlande	97	100	104	104	103	101	103	107 a)	81	100	131	235 a)
Schweden	97	100	104	106	109	111	114	124	76	100	120	192
Schweiz	92	100	106	112	115	120	122	127	85	100	115	167
Alle 11 Länder insg.	98	100	103	106	107	107	110	117	84	100	124	203

a) Eigene Schätzungen. Quelle: UN, Monthly Bulletin of Statistics.

Die unterdurchschnittliche Entwicklung der US-Exporte läßt sich auch durch die vergleichsweise ungünstige Güter- und Regionalstruktur erklären. Während der Anteil der expansiven Industriegütergruppen an der gesamten Warenausfuhr 1969 in Japan 94 % erreichte und in der BR Deutschland bei 90 % liegt, sind es in den USA lediglich 72 %. Von den industriellen Exporten entfallen bei den Vereinigten Staaten gerade 68 % auf die expandierenden Absatzmärkte in den westlichen Industrieländern, während die BR Deutschland mit ihrer stark exportorientierten Industrie sogar über 83 % der Industriegüterexporte auf den Märkten mit den größten Wachstumschancen abzusetzen vermochte. Berücksichtigt man ferner, daß von den Industriegütern, die die USA in den westlichen Industrieländern absetzen, allein 41 % auf den kanadischen Markt entfallen, der mit 28 % dem Gewicht der Entwicklungsländer am amerikanischen Industriegüterexport entspricht, dann wird die relativ zur Bundesrepublik ungünstige Regionalstruktur deutlich. Der Anteil der Entwicklungsländer an der Auslandsnachfrage nach deutschen Industrieprodukten beträgt lediglich 13 %.

Japans Industriegüterexporte zeichnen sich dagegen mit einem Anteil von 42 % durch eine noch höhere Konzentration auf den Bereich der Entwicklungsländer aus als die der USA. Auf die westlichen Industrieländer entfallen 53 %. Daß es Japan trotz dieser Exportstruktur gelang, die Ausfuhr an industriellen Erzeugnissen im letzten Jahrzehnt doppelt so schnell zu erhöhen wie die Bundesrepublik, vermag z. T. durch die günstigeren Preise erklärt werden, mit denen die Japaner gegen die Konkurrenz der alten Industrieländer viele Märkte in den Entwicklungsländern eroberten. Daneben hat die starke Konzentration auf den amerikanischen Markt, der allein 60 % der Lieferungen von Halb- und Fertigwaren in westliche Industrieländer aufnahm, ihr Wachstum günstig beeinflußt. Damit wurden jedoch zugleich die Grundlagen für die äußerst große Abhängigkeit vom amerikanischen Markt gelegt. Diese starke Verflechtung ist einer der Gründe für die Konflikte auf den Gebieten der Außenhandels- und Währungspolitik zwischen Japan und den USA.

Warenstruktur der Industriegüterexporte

Ein Vergleich einzelner Gruppen der Industriegüterexporte macht deutlich, wo die komparativen Vorteile der drei Länder BRD, USA und Japan liegen (vgl. Tabelle 4).

Während die industrielle Exportgüterstruktur der BRD und der USA — gegliedert nach großen

Tabelle 4

Vergleich ausgewählter Industriegüterexporte der BRD, der USA und Japans 1970

SITC- bzw. CST-Klassifikation	Warenbenennung	BRD	USA	Japan
		Mill. US-$		
5	Chemische Erzeugnisse	4 093	3 826	1 234
	darunter:			
51	Chemische Grundstoffe und Verbindungen	1 224	1 642	535
53	Farb- und Gerbstoffe	537	137	60
54	Medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse	491	420	66
55	Wasch-, Putz- und Reinigungsmittel u. a. m.	172	174	32
56	Chemische Düngemittel	132	178	51
57	Sprengstoffe und pyrotechnische Produkte	26	20	5
58	Kunststoffe und -harze, regenerierte Zellulose	956	653	427
59	Chemische Erzeugnisse a. n. g.	543	552	57
6	Bearbeitete Waren (nach Beschaffenheit)	7 483	5 067	6 475
	darunter:			
65	Garne, Gewebe, Textilfertigwaren u. a. m.	1 493	603	1 744
67	Eisen und Stahl	2 530	1 270	2 844
68	NE-Metalle	728	964	248
69	Metallwaren	1 212	744	714
7	Maschinen und Fahrzeuge	15 898	17 875	7 833
71	Maschinen (ohne elektrische Maschinen)	7 621	8 372	2 006
72	Elektrische Maschinen, Apparate und Geräte	2 946	3 000	2 385
73	Fahrzeuge	5 332	6 504	3 443
8	Sonstige bearbeitete Waren	3 181	2 571	2 573
	darunter:			
84	Bekleidung	430	200	462
86	Feinmechanische, optische und photochemische Erzeugnisse; Uhren	1 044	1 156	676
89	Bearbeitete Waren a. n. g.	1 148	1 069	1 203

Quellen: Statistisches Bundesamt / Wiesbaden: Fachserie G: Außenhandel, Reihe 1: Zusammenfassende Übersichten, 1970 (Jahresheft); U.S. Department of Commerce, Bureau of the Census / Washington D.C.: U.S. Exports — Schedule B Commodity and Country, Report FT 410, Dec. 1970; Japan Tariff Association / Tokyo: Japan Exports & Imports, Commodity by Country, '70. 12.

Bereichen, SITC/CST-Teile 5-8 — noch in etwa einander entsprechen, sind die Schwerpunkte der industrieiien Ausfuhr Japans deutlich anders verteilt. Besonders auffällig ist der starke Anteil der nach Beschaffenheit gegliederten bearbeiteten Waren (SITC 6) am Industriegüterexport Japans bei relativ geringem Gewicht der chemischen Erzeugnisse (SITC 5). Der absoluten Höhe nach übertreffen im Chemiesektor die deutschen Ausfuhren die der USA und Japans, wobei dies auf die relative Stärke der deutschen Farben-, Pharma- und Kunststoffindustrie zurückzuführen ist. Zwar überwiegen auch in den Bereichen SITC 6 und 8 die deutschen Exporte, doch werden sowohl die deutschen wie die amerikanischen Ausfuhren in den Gruppen Garne, Textilfertigwaren und Bekleidung (SITC 65, 84), sonstige nicht klassifizierte Fertigwaren (SITC 89) und in der Gruppe der Eisen- und Stahlgüterexporte (SITC 67) von Japan übertroffen. In den Gruppen Maschinen und Fahrzeuge (SITC 7) übertreffen die amerikanischen Exporte die der anderen Länder.

Jedoch wäre es sicherlich falsch, die Position der BR Deutschland und Japans im Welthandel allein aufgrund der relativen Stärke ihrer Warenexporte beurteilen zu wollen. Dabei blieben z. B. Substitutionsmöglichkeiten unberücksichtigt. Als wichtigste Form hierfür kommen Produktionsverlagerungen ins Ausland aufgrund von Direktinvestitionen in Betracht. Das Volumen der Direktinvestitionen zeigt sehr große Unterschiede zwischen den einzelnen Industrieländern. 1970 betrug der kumulierte Betrag japanischer Direktinvestitionen im Ausland knapp 3 Mrd. $; der der BRD lag bei ungefähr 5 Mrd. $; während Großbritanniens Investitionen bei 22 Mrd. $ lagen. Die USA stehen mit 65 Mrd. $ bei weitem an der Spitze. Erfahrungsgemäß ist das Produktionsvolumen doppelt so hoch wie der Bestand an Auslandsinvestitionen. Vergleicht man die Auslandsproduktion mit dem Exportvolumen, so zeigt sich, daß sowohl die Position der USA als auch die Großbritanniens, die beide mehr im Ausland produzieren als dorthin exportieren, stärker ist, als es allein die Rangfolge der Exporte erkennen läßt. Erheblich schwächer ist dagegen die Stellung der BR Deutschland und Japans, da deren Auslandsproduktion heute bei weitem noch nicht diese Rolle spielt.

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HWWA - INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG - HAMBURG

STANDORTWAHL IM EINZELHANDEL

von Paul Wotzka

Vor allem großstädtische Einzelhandelsbetriebe stehen im Brennpunkt des tiefgreifenden Wandlungsprozesses, in dem sich der deutsche Handel seit dem Zweiten Weltkrieg befindet. Die Bedeutung der vorliegenden Untersuchung liegt darin, daß sie anstelle einer modelltheoretisch-statistischen Standorttheorie eine empirisch-realistische Standortlehre entwickelt, die auch und im hohen Maße den Anforderungen des Praktikers Rechnung trägt.

Oktav, 518 Seiten, 1970, brosch. DM 42,60

VERLAG WELTARCHIV GMBH - HAMBURG